Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 77. Freitag, den 1. April. **1887.**

Tagesschau.

Thorn, den 31. März 1887.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck begeht am 1. April seinen Geburtstag (geb. 1815). Der Kanzler hat das letzte Jahr seines Lebens in recht erwünschtem Wohlsein und voller Thatkraft zugebracht. Mag ihm auch in Zukunft noch lange beschieden sein, in ungetrübter Körper- und Geistesfrische se ines Amtes zu walten; das wünschen wir ihm von ganzem Herzen.

Das Allgemeinbefinden des **Kaisers** war am Mittwoch befriedigend und die Augenreizung wesentlich geringer. Der Schlaf in der Nacht zum Mittwoch war zwar nicht durchaus anhaltend, doch genügend. — Im Laufe des Vormittages nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Geheimrath von Wilmowski. Zum Diner waren einige fürstliche Personen zugegen.

Der **Kronprinz** empfing den außerordentlichen Gesandten der Königin von Madagaskar, General Willoughby, welcher den kronprinzlichen Herrschaften einige Geschenke seiner Königin überreichte.

Anläßlich der Geburtstagsfeier **Kaiser Wilhelms** richtete der 96jährige Veteran Franz Appelt in Hradek in Böhmen, der bereits die Kriege gegen Napoleon I. mitgemacht, ein Glückwunschschreiben an den Kaiser. Schon am 24. März ging Appelt vom Oberhofmarschallamt in Berlin ein Danktelegramm des Kaisers zu.

Der Prinz-Regent von **Bayern** beabsichtigt bekanntlich, demnächst eine zweite Rundreise durch das Königreich zu unternehmen und dabei Oberfranken, die Oberpfalz und Niederbayern zu besuchen. Voraussichtlich wird er die Städte Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Hof, Regensburg, Passau, Straubing, Landshut berühren.

Dem Brüsseler „Nord" zufolge soll die Reise des **Khan** durch Europa über Berlin, Brüssel, London, Paris, Wien und Constantinopel gehen.

Die Prinzessin **Friedrich Karl** von Preußen hat am Mittwoch eine mehrwöchentliche Reise nach Italien angetreten. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist von Berlin nach Straßburg zurückgereist.

Zum Besuche des rumänischen Königspaares in Wien bemerkt die **Kreuzztg.**: Ohne daß es zulässig wäre, demselben eine besondere politische Bedeutung beizumessen, ist er doch im Anschluß an den eben erst stattgehabten Besuch in Berlin jedenfalls bezeichnend für die freundschaftlichen zwischen dem Wiener und rumänischen Hofe obwaltenden Beziehungen, die auf der Gemeinsamkeit der politischen Interessen beruhen. Man darf in dem Besuch wohl auch eine gute Vorbedeutung für die eben angeknüpften Handelsvertragsverhandlungen erblicken.

Der **Bundesrath** hält heute Donnerstag seine letzte Sitzung vor den Ferien. Auf der Tagesordnung stehen nur kleinere Sachen. Von neuen Vorlagen, welche dem Bundesrathe zunächst zur Berathung zugehen werden, ist wohl zunächst der Nachtragsetat zu erwarten mit den durch das Gesetz betr. die Vermehrung der Reichsarmee erforderlich werdenden Sammen und anderen Anforderungen.

Die **conservative Partei** hat den schon erwähnten Antrag betreffend die Reform der directen Steuern in Form einer Resolution im preußischen Abgeordnetenhause eingebracht.

Am 28. März waren **50 Jahre** verflossen, seitdem in Sachsen die erste Locomotivfahrt von Leipzig nach Althen stattgefunden hatte. Zum Gedächtniß des Tages fand in Dresden eine Feier statt. — Das sächsische Kadettenhaus in Dresden begeht in diesem Jahre sein zweihundertjähriges Jubiläum.

Nähert sich das **Dreikaiserbündniß** seinem Ende? Diese Frage wird jetzt vielfach erörtert. Ein Bündniß kann man allerdings wohl die Vereinbarung von Skierniewice nicht nennen, es handelte sich damals nur um die Aufstellung eines Freundschaftsbundes. Mag der Name nun sein wie er will, genug mit diesem Verhältniß soll es jetzt zu Ende gehen und in Frage stehen, ob eine Erneuerung desselben Platz greifen wird. Gelitten haben die früher sehr intimen Beziehungen durch die bulgarische Krisis entschieden, Oesterreich-Ungarn beobachtet den russischen Nachbar mit argwöhnischen Blicken, während Deutschland durch Katkow's Hetzereien etwas verstimmt ist. Indessen jeder Riß kann sich schließlich wieder zuziehen, und es scheint auch bereits eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein, denn ein hochoffiziöser Artikel im „Pester Lloyd" stellt fest, daß das Drei-Kaiser-Verhältniß auf mündlichen Abmachungen beruhe und noch immer bestehe, und daß von einem Ablaufen desselben keine Rede sein könne, da es nicht auf Zeit geschlossen sei. Das Verhältniß würde erst aufhören, wenn Rußland dasselbe durch einseitige Aktion zerreißen würde. Verhält's sich in der That so, uns soll's angenehm sein.

Die Landtagsersatzwahl in **Breslau** für den verstorbenen Abg. Dirichlet erfolgt am 27. April.

Als **Specialgesandter** der Centrumspartei soll Herr Bachem jun, Sohn des bekannten Eigenthümers der Kölnischen Volkszeitung, in Rom eingetroffen sein, um dort die Interessen der Partei zu vertreten.

Die Herrenhaus - Commission in **Berlin** hat den Antrag von Kleist - Retzow über die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche im Ganzen angenommen. Irgend welche Aussichten auf Annahme auch im Abgeordnetenhause hat der Antrag in keinem Fall.

In **Magdeburg** hat sich die dortige Gewerbekammer für die Errichtung von obligatorischen Fortbildungsschulen in allen Orten und gegen die Bildung von Zwangsinnungen ausgesprochen.

Zum neuen **Branntweinsteuergesetz** wird mitgetheilt, daß seit Beginn der Woche fortdauernde Conferenzen zwischen dem Reichskanzler und Herrn Miquel stattfinden, welche die Erlangung der Zustimmung der nationalliberalen Partei zur neuen Vorlage zum Ziele haben. Herr Miquel soll bereits Zugeständnisse gemacht haben. Angeblich soll der neue Entwurf eine Konsumsteuer von 60 bis 70 Mk. pro Hektoliter in Aussicht nehmen. Der Ertrag wäre auf etwa 110 Millionen veranschlagt, wovon 36 Millionen (!!) zur Entschädigung den Spiritusbrennern zufallen sollten. Auch eine Contingentirung der Production soll wieder vorgesehen sein. Ist das richtig, so wird der Entwurf schwerlich glatt durchgehen. Es scheint aber richtig zu sein, sonst würden die Conferenzen zwischen dem Reichskanzler und Herrn Miquel nicht so lange Zeit beanspruchen.

Die nationalliberale Partei soll in Bezug auf die Stellung gegenüber dem neuen **Kirchengesetz** durchaus gespalten sein und es jedem einzelnen Mitglied der Fraction überlassen wollen, dafür oder dagegen zu stimmen. Die Mehrheit der Partei soll gegen das Gesetz sein.

Die Köln. Volksztg. läßt sich über Herrn **Galimberti** noch aus Berlin melden: „Bezeichnend für die Zuvorkommenheit, mit welcher derselbe hier behandelt wurde, ist die Thatsache, daß sogar die königliche Eisenbahnverwaltung ihm auf dem Bahnhofe die fürstlichen Wartezimmer geöffnet hatte." Am Tage seiner Abreise hatte Galimberti noch eine längere Unterredung mit Herrn Windthorst.

Der Besuch des Herzogs von **Aosta** bei seinem Husaren-Regimente in Kassel hat in Berlin einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Man nimmt an, daß dies im speciellen Auftrage des Königs Humbert geschehen ist und erblickt darin ein erfreuliches Zeichen der Theilnahme des Königs für die deutsche Armee.

Die mit dem neuen **Infanteriegepäck** ausgerüstete Deputation vom Kaiser-Franz-Regiment in Berlin (ein Officier und zwei Unterofficiere), die in Wien eingetroffen ist, erweckt dort großes Interesse, weil auch die österreichische Militärverwaltung eine Erleichterung des Gepäckes plant. Kaiser Franz Joseph hat die Abgesandten bereits empfangen und sich äußerst freundlich mit ihnen unterhalten.

Innerhalb der **Reichsressorts** finden dem Vernehmen nach Erörterungen über die Frage statt, in wie weit Zulagen als pensionsfähiges Einkommen anzusehen sind. Diese Erörterungen, welche durch häufige Meinungsverschiedenheiten der Behörden bei der Beurtheilung der Frage hervorgerufen worden, sind noch nicht zum Abschlusse gelangt.

Aus **Elsaß-Lothringen.** Man schreibt dem Elsasser Journal aus einer Kreisstadt des Ober-Elsasses: Gestern hat die Polizei allen hier wohnenden Ausländern einen Besuch abgestattet. Nachdem man dieselben nach ihrem Alter, Geburtsort, der Zahl ihrer Kinder u. s. w. gefragt, wurden diejenigen, welche Ruhegehälter aus Frankreich beziehen, über die Höhe derselben, die anderen Ausländer über ihre Existenzmittel und über die Vermögensumstände befragt. — Zwei in Thann wohnende französische Fabrikanten sind ausgewiesen.

Das Landgericht in **Glatz** hat den Redacteur der Frankenstein-Münsterberger Zeitung, Kaplan Pagel, wegen Beschimpfung der evangelischen Landeskirche zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Die **Ueberschwemmungen** namentlich beim Rhein, dauern noch fort. Doch ist es bisher erfreulicherweise nicht zu ernsten Schäden gekommen.

Das **amtliche Organ** der französischen Regierung publicirt die neuen Kornzollerhöhungen. Es läßt sich darnach absehen, daß auch die geplanten Viehzollerhöhungen nirgends ernstlichen Widerstand finden werden. — Zum zweiten Vicepräsidenten der Deputiertenkammer an Stelle des verstorbenen Buyet wurde der Gambettist Spuller gewählt. — Mittwoch berieth die Kam-

---

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(12. Fortsetzung.)

IX.

Eine seltsame Begegnung.

Sie wünschen mich zu sprechen?"

In Barbara's Stimme verrieth sich ein Funken von Hochmuth, während sie diese Worte an die Besucherin richtete, welche sich offenbar mit Ueberwindung aufraffte und ihr zuwandte. Sie war ein großes, schlankes, schwarz gekleidetes Mädchen von etwa zwei- oder dreiundzwanzig Jahren; ihr Antlitz war klein und schmächtig und ward von zwei großen, grauen Augen seltsam verklärt.

Schüchtern trat sie näher und blickte Barbara mit verwunderter Ueberraschung an.

„Fräulein Hatton?" forschte sie zögernd.

„Ja, ich bin Fräulein Hatton; Sie wünschten mich zu sprechen?"

„Wenn ich bitten darf."

Es lag etwas so seltsam Niedergedrücktes und Nervöses in ihrer Art, daß Barbara, während sie auf die ärmlich gekleidete Gestalt sah, welche in so grellem Kontraste zu ihrer eigenen, blendenden Erscheinung stand, Mitleid mit derselben fühlte und ihr Benehmen dadurch um Wesentliches freundlicher ward.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen? fragte sie, „Sie müssen sehr müde sein, da Sie, wie der Diener mir meldete, von Sturton bis hierher zu Fuß gegangen sind."

„Ja, es ist ein langer Weg, entgegnete die Fremde, sich Barbara gegenübersetzend. „Ich kam, um eine große Gunst von Ihnen zu erbitten," fuhr sie zaghaft fort. „Ich heiße Alice Courtenay, ich — ich spiele im königlichen Theater von Sturton!"

So sehr Barbara sich auch Mühe gab, sich zu beherrschen, bebte ihre Stimme doch leicht, als sie fragte:

„Im königlichen Theater? Ist das das erste in Sturton?"

„Ja, das erste," entgegnete Alice Courtenay, „aber, o Verzeihung," brachte sie mit seltsamer Aengstlichkeit hervor, „ich fürchte, daß hier ein Irrthum obwaltet. Man sagte mir, Sie seien die Nichte des Grafen von Elsdale!"

Barbara maß die Sprecherin mit erstaunten Blicken.

„Sie irren sich nicht," entgegnete sie kalt, „ich bin die Nichte des Grafen von Elsdale, aber ich habe die kürzeste Zeit meines Lebens hier zugebracht, da wir viel im Auslande weilten. Wollen Sie also die Güte haben, mir mitzutheilen, womit ich Ihnen dienen kann?"

Die Schauspielerin schüttelte muthlos den Kopf.

„Wenn Sie das Theater niemals besucht haben, dann werden Sie auch nicht in der Lage sein, mir zu helfen, denn ich kann ja keinen Anspruch auf besondere Berücksichtigung erheben."

Keinen Anspruch?

Barbara erröthete unwillkürlich. Gehörte dieses Mädchen doch jener Gilde an, zu der auch ihre Mutter gezählt hatte; denn was war dieselbe anders gewesen, als dieses dürftig gekleidete den Kampf mit dem Dasein mühselig durchringende, arme Geschöpf?

Die großen Augen der Schauspielerin hafteten auf Barbara; sie bemerkte des jungen Mädchens plötzliches Erröthen und schien befriedigt zu sein.

„Ich werde Ihnen beistehen, wo und wie ich es nur irgend vermag," versetzte diese jetzt. „Vor Allem will ich klingeln, damit man Ihnen eine kleine Erfrischung bringe, deren Sie dringend benöthigen. Wollen Sie ein Glas Wein, oder lieber eine Tasse Thee?"

Während Barbara auf den Klingelzug zuschritt, folgten ihr die Blicke der Schauspielerin mit unverhohlenster Bewunderung; sie bemerkte dabei, daß ein kleiner, weißer Gegenstand von den kostbaren Spitzen der Robe herabflatterte und auf dem Boden liegen blieb; mit einer raschen Bewegung erhob sie sich und griff, von Barbara unbemerkt, danach.

Als Beider Augen sich wieder begegneten, nestelte die Schauspielerin nervös an ihrer Mantille, während ihre Züge eine geradezu fahle Bläße bedeckte.

Der Eintritt des Dieners lenkte Barbara's Aufmerksamkeit ab. Nachdem der Thee gebracht worden war und die Fremde sich gestärkt hatte, nahm das junge Mädchen den Faden des abgebrochenen Gesprächs wieder auf:

„Sie sagten vorhin, daß Sie kein Anrecht auf mein Entgegenkommen hätten, das ist indeß nicht der Fall; ich bin bereit, Ihnen zu helfen, wie ich nur kann. Lassen Sie mich wissen, was ich thun soll."

Alice Courtonay sah Barbara einen Augenblick prüfend an, ehe sie antwortete.

„Meine Mutter war Schauspielerin," stammelte sie, „doch sie kann nicht mehr spielen. Schwer leidend, ist sie deßhalb vollkommen von mir abhängig und —"

Sie hielt inne. Barbara war sehr bleich geworden und ihre Hand zitterte leicht, als sie die Theetasse niederstellte.

„Und wünschen meine Hilfe?"

„Ich fordere kein Geld von Ihnen," unterbrach die Schauspielerin sie hastig, „wir sind arm, aber wir leiden keine Noth. Was ich von Ihnen erbitten möchte, das ist moralische Unterstützung; ich habe künftigen Donnerstag Benefiz. Wissen Sie, was das ist, Fräulein Hatton?"

Barbara bejahte.

„Dann können Sie vielleicht auch ermessen, von wie ungeheuerer Wichtigkeit es für mich ist, daß das Haus gut besucht sei. Wenn sie den Grafen von Elsdale veranlassen könnten, mein Gönner zu sein —"

mer die von der Budgetcommission abgelehnten Nachtragsforderungen, von deren Annahme das Ministerium Goblet sein Verbleiben im Amte abhängig macht. Man meint, die Kammer werde zustimmen. — Zur Ausbildung im Alpenkriege sind 19 Bataillone bestimmt, welche einen 10tägigen Marsch durch die Alpen machen werden. — Die Generale Saussier, Gouverneur von Paris, und Billot, Commandeur des 1. Corps, welche die festgesetzte Altersstufe von 65 Jahren zum Rücktritt aus dem aktiven Dienste erreicht haben, werden durch Dekrete vom Kriegsminister auf drei weitere Jahre in ihren Stellungen belassen.

Die Königin Victoria von **England** hat auf der Reise nach Cannes Paris passiert. — In London ist ein Telegramm angekommen, nach welchem mit Stanley der bekannte arabische Häuptling Tippu-Tib an der Kongomündung zusammengetroffen ist und ihn dann stromaufwärts begleitet hat. Der Häuptling ist vom Kongostaat zum Befehlshaber der von ihm besetzten Station Kongo-Fälle ernannt worden. — Die Debatte über das neue Ausnahmegesetz für Irland gestaltet sich im englischen Unterhause von Tag zu Tag heftiger, der alte Gladstone bekämpft die Vorlage mit jugendlichem Feuer und die irischen Abgeordneten stehen ihm Mann für Mann treu zur Seite. Das Alles kann aber den Sieg des Ministeriums Salisbury nur hinausschieben, nicht jedoch ihn verhindern. Die Regierung weiß ganz sicher, daß das Gesetz mit 70—80 Stimmen angenommen werden wird. — Der katholische Priester Ryan ist wegen seiner Zeugnißverweigerung ins Dubliner Gefängniß gebracht Bei der Ueberführung gab es aber gewaltigen Lärm. Die Menge warf sich den Beamten in den Weg und die berittenen Konstabler mußten mit der flachen Klinge dazwischen schlagen. — Nach Meldung eines Londoner Blattes soll zwischen dem russischen und britischen Auswärtigen Amte ein Einverständniß über die afghanische Grenze erreicht worden sein. Inwieweit diese Meldung den Thatsachen entspricht, bleibt abzuwarten. Jedenfalls sind auch die Neusten Nachrichten aus Afghanistan wenig geeignet, die Besorgniß, welche wegen der inneren Wirren daselbst herrscht, zu verscheuchen.

Das österreichische **Ageordnetenhaus** hat die Bankvorlage schließlich in der vom Herrenhause wiederhergestellten Regierungsfassung angenommen.

Die Cholera ist wieder in **Sicilien** ausgebrochen und zwar diesmal in Catania, der an der Ostküste gelegenen drittgrößten Stadt der Insel. Es handelt sich, wie es scheint, um eine nicht unbedeutende Zahl von Krankheitsfällen.

Der **Präsident** des dänischen Folkething Berg (radikal) legte aus politischen Gründen sein Amt nieder. Heute ist Neuwahl.

Das italienische **Ministerium** ist nunmehr neu constituirt. Von der Opposition sind Crispi und Zanardelli in dasselbe eingetreten. — Von General Gené liegt aus Massauah ein neues Telegramm an den Grafen Robilant vor, in welchem der General die schwerwiegende Bedeutung seiner Zugeständnisse an Ras Alula anerkennt. Die dem Abessynier ausgelieferten Eingeborenen seien nicht Flüchtlinge gewesen, sondern sie hätten in den Reihen Ras Alula's gekämpft und, wie ihre Genossen bestätigten, gegen die italienischen Verwundeten gewüthet. Der General meint, es würde einen schlechten Eindruck hervorgebracht haben, wenn er die gefangenen Italiener in den Händen der Abessynier gelassen hätte. Er hoffe auch auf die Freilassung des letzten Gefangenen.

Ueber die Krankheit der Herzogin von **Cumberland** giebt ein Wiener medicinisches Blatt folgende authentische Nachrichten: Die politischen Ereignisse der Vorjahre, durch welche der Herzog und seine Gemahlin schwer betroffen wurden, die tägliche Erörterung derselben im Familienkreise übten auf die Herzogin vorerst einen eminent deprimirenden Einfluß aus. Wiewohl im Vollgenusse irdischer Güter konnte sie die ihrem Gemahl wiederholt zu Theil gewordenen Demüthigungen nicht verschmerzen, sie wurde trübsinnig, zeitweise überaus leicht reizbar und extravagant, sie gerieth in Stimmungen, welche die häusliche Pflege und Behandlung unmöglich erscheinen ließen. Allerlei nervöse Zufälle, namentlich aber der längere Zeit hindurch gestörte Schlaf führten zur Schwermuth, zu welcher sich Angstzustände gesellten. Der zu Rathe gezogene Psychiater gab, nachdem weder die Ortsveränderung, noch die versuchten Zerstreuungen die düsteren Wolken zu verscheuchen vermochten, welche das Gemüth der Herzogin Thyra umzogen hielten, in Uebereinstimmung mit Professor G. Braun den Rath, die Kranke aus ihrer bisherigen Umgebung zu bringen und dieselbe einer Anstaltspflege zu übergeben. In Folge dessen wurde, wie bekannt, die Frau Herzogin in die Döblinger Privatheilanstalt gebracht.

Aus der **Kapstadt** wird gemeldet, daß die Nachrichten über neue Unruhen im deutschen südwestafrikanischen Schutzgebiet bedeutend übertrieben sind. Namentlich ist die Meldung von der Ermordung eines Missionars unwahr. — Die Bewohner der Inseln in der Mandabacht, welche letzteren dem Sultan von Zanzibar zugesprochen sind, führen lebhafte Beschwerden über die zanzibaritischen Behörden, die sich zahllose Erpressungen zu Schulden kommen lassen. Die Leute wollen unter deutschen Schutz — Sultan Achmed von Witu rüstet seine Soldaten mit Gewehren aus, da ein neuer Einfall der räuberischen Haufen des Sultans von Zanzibar droht.

Alle Alarmnachrichten der letzten Tage aus **Bulgarien** sind bedeutend übertrieben. Es herrscht im ganzen Lande vollständige Ruhe und Niemand denkt an Ueberraschungen. Die Regenten in Sofia haben selbst betont, daß, für jetzt wenigstens, an eine Rückkehr des Fürsten Alexander nicht zu denken sei. — Ueber die Audienz des russischen Botschafters Nelidow beim Sultan liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Es heißt darin: Der Botschafter verlangte erstens die Rückberufung Riza Bey's von Sofia, zweitens eine Aenderung des Großvezierats, drittens die türkische Besetzung Rumeliens. Der Sultan verhielt sich sehr reservirt; er erklärte, es sei ihm erwünscht, genau und bündig die russischen Anschauungen betreffs Bulgarien's kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke würde er selbst bestimmte Instructionen an seinen Botschafter Schaker Pascha nach Petersburg ergehen lassen. Nelidow aber möge telegraphisch von seiner Regierung die Nennung zweier Kandidaten für den bulgarischen Thron, mit Ausschluß des Fürsten von Mingrelien begehren, dann erst, bemerkte der Sultan, werde er in der Lage sein, einen Beschluß über Bulgarien zu fassen. Die in Aussicht gestellten Instructionen sind denn auch an Schaker Pascha abgegangen, von diesem aber ist die Antwort eingetroffen, daß Rußland die Candidatur des Fürsten von Mingrelien aufrecht erhalte und sich weigere, mit der gegenwärtigen bulgarischen Regierung in irgend welche Verhandlungen zu treten. Von türkischer Seite ist man geneigt, den Mächten mittels Circularnote die Erfolglosigkeit der türkischen Bemühungen anzuzeigen und von ihnen die Ergreifung wirksamer Schritte zur Lösung der bulgarischen Angelegenheit zu begehren. — In Folge des Wiederausbruches der Cholera in Pest, hat die türkische Regierung für alle Schiffe aus der Donau die Quarantäne angeordnet.

Katkow ist in Petersburg und wird also auch wohl vom Czaren empfangen werden. Der frühere Minister Ignatiew äußerte sich, die Bestrafung Katkow's zu umgehen, sei kaum möglich, doch sei die Strafe nebensächlich. Hinter Katkow stehe das gesammte Rußland. Uebrigens wird behauptet, man habe Katkow die Wahl der Strafe für seine Aufwiegeleien freigestellt, und er hätte darauf geantwortet, sein Patriotismus verdiene Lob, aber keine Strafe. Jetzt hetzt er jedenfalls immer weiter. Die drei wegen des Mordversuches gegen den Zaren verhafteten Studenten sollen nach Gatschina gebracht und vom Kaiser selbst befragt worden sein, was sie eigentlich wollten. Sie hätten geantwortet, sie wüßten nichts, wären nur die Werkzeuge Anderer und hätten Instructionen von auswärts erhalten. — Nochmals neue Zölle! Wie die russische Petersburger Zeitung meldet, hätte die beim Handels- und Manufaktur-Departement eingesetzte Commission zur partiellen Revision des Zolltarifs ihre Arbeit beendet und die Frage wegen Erhöhung des Einfuhrzolles auf Baumwollengarn, Zwirn und Stärke im bejahenden Sinne entschieden. Zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein Auslieferungsvertrag abgeschlossen. Politische Verbrecher sollen nicht ausgeliefert werden, aber Mord und fahrläßige Tödtung, die absichtliche oder fahrläßige Tödtung eines Herrschers oder Oberhauptes eines Staates, oder eines Familienmitgliedes derselben, sowie ein Versuch, die gedachten Verbrechen zu verüben oder an solchen theilzunehmen, werden nicht als politische Vergehen erachtet.

Der Beamte bei dem Warschauer Comtor der russischen Reichsbank, **Ladislaus Kersch**, ist mit 80 000 Rubeln, die er durch Fälschungen erschwindelt, durchgebrannt und wird gerichtlich verfolgt. Derselbe ist cr. 35 Jahre alt, 1,68—1,70 Meter groß, hat dunkelblonde Haare und starken Vollbart.

General von **Kaulbars**, vor seiner bulgarischen Mission bekanntlich Militärattaché in Wien und jetzt zum Militärattaché in Teheran ernannt, ist vom Kaiser Franz Joseph in Abschiedsaudienz empfangen worden. In Wien wird ihm Niemand eine Thräne nachweinen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 29. März. Ende vorigen Jahres kehrte ein vor längerer Zeit nach Amerika ausgewanderter Pantoffelmacher zurück und beredete seine alte Mutter, welche hier ein Häuschen besaß, dasselbe zu verkaufen mit ihm nach Amerika zu ziehen. Inzwischen sah er bei einer befreundeten Familie das Porträt einer Schulkameradin, welche in Danzig einen guten Dienst hatte. Er wußte das Mädchen zu bereden, ihn zu heirathen. Vor ca. 14 Tagen traten die drei Personen die Reise nach Amerika an. Die Mutter und die junge Frau sind bereits hierher zurückgekehrt: der brave Sohn und Gatte hatte beide in Bromberg sitzen lassen und ist mit dem Gelde, welches die Mutter aus dem Verkauf des Häuschens gelöst hatte, durchgebrannt. Der Patron soll übrigens in Amerika bereits verheirathet sein.

— **Schubin**, 28. März. Am Nachmittag des 26. d. M. explodirte in dem Kalksteinbruche zu Hansdorf während der Arbeitszeit eine Dynamit-Patrone, welche am vorgehenden Tage versagte und noch im Sprengloche befindlich war. Es sind drei Arbeiter leicht und ein Arbeiter schwer verwundet worden.

— **Mewe**, 29. März. In unserer Stadt zeigt sich mit dem Beginn des Frühjahrs wieder die Diphteritis; bereits sind Kinder in mehreren Familien daran erkrankt. Die Furcht vor diesem unheimlichen Gaste ist denn auch sehr groß; gestern wurde sogar ein berühmter Arzt aus Berlin telegraphisch hierher berufen; es handelte sich um einen besonders schweren Fall. (G.G.)

— **Braunsberg**, 29. März. (Krbl.) Leute, die sich, ohne ärztliche Kenntnisse zu besitzen, dennoch gern mit Quacksalbern und mit Herumkuriren an anderen Personen befassen, mögen sich folgenden Fall zum Exempel nehmen. Am 4. April 1886 hatte der bei dem Besitzer H. in Lichtenau dienende Knecht, während des Bespannens eines Wagens, von einem Pferde seines Dienstherrn einen Schlag mit dem Huf gegen den rechten Unterarm erhalten, so daß ein Bruch desselben eintrat. Statt nun einen Arzt zu holen, schickte man zu dem Besitzer D, in S., welcher in jener Gegend als sog. Heilkundiger in Ruf steht. Derselbe hat denn auch dem Verletzten einen Verband angelegt. Als die Schmerzen im Arm immer unerträglicher wurden, erschien D. auf Ersuchen nach einigen Tagen wieder und änderte den Verband. Als aber auch darnach der Zustand ein immer schlimmerer geworden war, schickte man endlich zum Arzt, welcher sofort den Verband entfernte und fand, daß in Folge des unsachgemäßen viel zu festen Verbandes, welcher die Blutcirculation gehindert hatte, sowie wegen Unterlassung der für solchen Fall gegebenen medicinischen Vorschriften bereits der Brand eingetreten war. Es wurde die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus nach Mehlsack angeordnet, wo dem K. zur Erhaltung seines Lebens der gebrochene Arm bis zur Schulter amputirt werden mußte. K. ist in Folge dessen zum größten Theil erwerbsunfähig geworden und verlangt nun von D, dem er die Schuld an dem Vorkommniß in Folge der unsachgemäßen Behandlung beimißt, eine bis an das Lebensende reichende Unterstützung. Des Beklagten Einwände, daß jeder Laie zur ersten augenblicklichen Hilfeleistung berechtigt zu erachten sei, daß ferner der Brand ohne seine Schuld zugeschlagen wäre, da der Dienstherr nicht den Arzt zugezogen habe, wozu er ihn aufgefordert habe, griffen nicht durch, weil er bei dergleichen Armbrüchen, falls gar keine Mittel angewendet worden wären, erfahrungsgemäß ein nicht ordnungsmäßiges Verwachsen, — ohne Zuschlag des Brandes — erfolge, welches Uebel aber wieder durch einen künstlichen Bruch seitens des Arztes gehoben werden könne. Sonach trifft die Schuld an dem unglücklichen Verlauf der Verletzung unmittelbar den Bekl., welcher vom Gerichtshofe zur Zahlung einer monatlichen Unterstützung von 20 Mk. für die Lebensdauer und zur Gewährung eines Schmerzensgeldes von 30 Mk. verurtheilt wurde.

— **Sarkau**, 29. März. Am 21. d. M zogen vier Böte bei gutem Wetter zur Lachsfischerei von hier aus. Nachmittags erhob sich ein starker Sturm von Südost, so daß die Rückkehr dadurch fast verhindert wurde. Zwei Böte kamen erst unter großer Not abends zwischen 8 und 9 Uhr ans Land, das dritte erst um 1 Uhr nachts, das vierte aber war verschlagen worden, es landete 12 Uhr nachts bei Nidden. Die darin befindlichen pommerschen Fischer Emil Lapp, Julius Bordelt und Franz Behrend waren fast erstarrt. Unbekannt mit der Oertlichkeit nahmen sie ihre Zuflucht zu dem Leuchtthurm, sie hofften durch Aufnahme in denselben Rettung zu finden, aber vergebens. Auf ihr Klopfen an das in der Nähe vom Leuchtthurm befindliche Wärterhaus und auf die Bitte um Aufnahme für gestrandete Fischer ertönten Schimpfreden, ja es wurde sogar mit dem Schießgewehr gedroht, falls sich die Bitten um Aufnahme wiederholen sollten. Die Lage der Leute war schrecklich, sie mußten ihre letzten Kräfte sammeln, um weiter wandern zu können. Dieselben waren beinahe ganz erschöpft, als sie im Dunkeln umherirrend um 2 Uhr glücklich ins Dorf Nidden gelangten. Ein Lichtschimmer aus einem kleinen Häuschen wurde ihr Wegweiser, und in diesem ward ihnen liebevoll gewährt, was sie suchten, Aufnahme und Erwärmung. Hätten auch die Leute im Dorfe so gehandelt wie die im Wärterhause des Leuchtthurmes, so hätten die armen Fischer erfrieren müssen. Wir dächten aber, daß die zu einer Anstalt, wie der Leuchtthurm es ist, gehörigen Leute allen Anlaß haben, sich schiffbrüchiger Personen freundlich anzunehmen.

„Er soll Karten nehmen? Ich bin überzeugt, er wird es mit Vergnügen thun.“

„Es handelt sich nicht nur darum, Karten zu nehmen, sondern auch, annonciren zu können, daß er das Protectorat übernommen habe und Sie bei der Vorstellung gegenwärtig sein werden. Die Leute gehen dann ins Theater, um Sie zu sehen, gnädiges Fräulein, wenn schon aus keinem anderen Grunde.“

„Es ist mir dies kaum wahrscheinlich,“ versetzte Barbara lächelnd, „doch wenn Sie einen Augenblick warten wollen, so will ich den Grafen von Elsdale fragen, ob er mir gestattet, Ihre Bitte zu erfüllen. Wir haben große Gesellschaft im Schlosse und ich weiß nicht, ob es meinen Gästen angenehm sein wird, wenn ich mich entferne oder sie auffordere, mich zu begleiten.“

„Sie wollen wirklich mein beredter Anwalt bei dem Grafen sein? Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen zudringlich erscheine, aber —“

„Ich werde mein möglichstes thun!“ versicherte Barbara, indem sie das Zimmer verließ.

„Es ist unfaßlich,“ flüsterte die Schauspielerin vor sich hin, als sie sich allein befand, „sie sieht aus wie eine Königin und doch —“ Sie griff in die Tasche ihres Kleides und entnahm demselben den Brief, welchen sie vorhin vom Boden aufgehoben hatte. Es ist seine Handschrift — seine Handschrift — und adressirt an sie!“

Sie verbarg den Brief wieder in ihrem Kleide und fing an, unruhig im Zimmer auf und abzugehen, während sie mit neidischen Blicken den Luxus betrachtete, der sie umgab. Jetzt ließ sich draußen im Korridor das Rauschen eines Frauengewandes vernehmen und eiligst kehrte sie auf ihren früheren Platz zurück. Gleich darauf trat Barbara ein.

„Der Graf ist bereit, Ihnen zu gestatten, daß Sie seinen Namen benützen, wenn Sie glauben, es könne Ihnen dies Vortheil bringen,“ sprach sie freundlich. „Er selbst wird nicht gegenwärtig sein, doch erlaubt er mir, zu kommen. Mehrere unserer Gäste werden sich außerdem anschließen. Herr Sinclair, der Sekretär meines Oheims, wird morgen mit Ihrem Impresario sprechen, um die nöthige Anzahl von Plätzen zu belegen.“

„Und Sie werden wirklich kommen?“ fragte die Schauspielerin eifrig.

„Gewiß. Sie können sich darauf verlassen. Was wird aufgeführt?“

„Die Lady of Lyons!“

„Eins meiner Lieblingsstücke! Ich habe befohlen, daß man den Wagen anspanne, um Sie nach Hause zu fahren, Fräulein Courtenny; vielleicht bereitet es Ihnen Vergnügen, Ihrer Mutter einige Blumen mitbringen zu können?“

Schweigend folgte die junge Schauspielerin Barbara in das Treibhaus, wo diese für sie die schönsten Blumen abschnitt; vielleicht war es, weil der mächtige Strauß, welchen Barbara der Schauspielerin bot, beide Hände derselben in Anspruch nahm, daß Alice Coutenay that, als sehe sie die zierliche Rechte nicht, welche Barbara Hatton ihr zum Abschied reichte.

Wenige Minuten später hatte sie die mit prächtigen Grauschimmeln bespannte Karrosse bestiegen und hätte Barbara das Gesicht der Schauspielerin sehen können, während diese auf der Straße nach Sturton dahinrollte, sie würde überrascht gewesen sein über die Veränderung, welche damit vorgegangen war.

Der Thee wurde im allgemeinen Empfangszimmer bereits aufgetragen, als Barbara langsam, mit ernster Miene eintrat.

Die Herrn standen um das Feuer gruppirt, die Damen plauderten fröhlich zusammen. Barbara erröthete holdseitg, während sie dem Blicke des Grafen von Keith begegnete, der zärtlich sie suchte.

„Wo bist Du gewesen, caro mia?“ fragte eine anmuthige kleine Brünette, die nachläßig in einem kleinen Fauteuil lag und sich mit einem rothen Fächer zufächelte. „Wir dachten schon, Du habest unser vergessen“.

„Ich hatte einen Besuch“, entgegnete Barbara lächelnd, indem sie sich mit dem Theegeschirr zu schaffen machte.

„Einen geheimnisvollen Besuch?“ forschte Lady Rose Darley.

„O, nein einen Besuch, welchen ich im Namen von Euch Allen Versprechungen machte, oder richtiger gesagt, ein Versprechen“.

„Ein Versprechen?“ mischte sich ein Herr von militärischem Aussehen ein. „Sie machen uns neugierig“.

„Ich habe versprochen, einer Vorstellung im königlichen Theater von Sturton nicht nur beizuwohnen, sondern dieselbe auch nach Kräften zu unterstützen“.

„Ah, da handelt es sich wohl darum, Logen und Sperrsitze zu nehmen?“

„In diesem Falle nicht! Ich habe, wie gesagt, mein Wort gegeben, selbst anwesend sein zu wollen, und ich hoffe, daß wenigstens Einige aus der verehrten Gesellschaft so freundlich sein werden, mich zu begleiten“.

Blanche Herrick, eine junge Dame von eben so berrückender, wie koketter Schönheit, hob in komischem Entsetzen beide Hände empor

„Barbara, wie unvorsichtig, welche Qual das sein wird!“

„Durchaus nicht“, fiel Lady Rose ein, „ich bin im Gegentheil entzückt davon. Wann soll diese Vorstellung stattfinden und was wird gespielt?“

„Gespielt wird „Die Lady of Lyons“, an welchem Tage aber, das weiß ich selbst noch nicht. Ich glaube, im Laufe der künftigen Woche“.

(Fortsetzung folgt.

— **Inowrazlaw**, 29. März. (B. Ostd. Pr.) In ein hiesiges Materialwarengeschäft tritt früh morgens ein Mann ein und verlangt von dem allein anwesenden Ladenmädchen eine Quantität Syrup. „Geben Sie mir das Gefäß dazu her", sagte das Mädchen. „Ich habe kein Gefäß mitgebracht, aber gießen Sie mir den Syrup in meinen Hut!" und damit hielt er seine Kopfbedeckung dem Mädchen hin. Das Mädchen lachte. „In den Hut werden Sie doch den Syrup nicht gießen lassen!" „Was kümmert es Sie! Gießen Sie nur rein!" Es geschieht. Kaum daß das Mädchen lachend ein wenig sich umgedreht hat, stülpt der Gauner den Hut mit dem süßen Inhalt auf des Mädchens Kopf, die braune Flüssigkeit fließt über das Gesicht und zieht den gewünschten Schleier über die Augen der Hebe. Der Gauner aber thut einen raschen Griff nach der Ladenkasse und verschwindet damit. (Wenn nicht wahr, so doch ganz nett erfunden. Red.)

— **Bromberg**, 30. März. Das gestrige Concert der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments im Schützenhause ist, nach Mittheilung der „Br. Ostd. Pr.", wie sich dies ja nicht anders erwarten ließ, überaus zahlreich besucht gewesen. Dem langjährigen Leiter der Kapelle, Herrn Musikdirigenten Müller, wurde ein Lorbeerkranz und ein hübsches Blumenbukett überreicht.

Locales.

Thorn, den 31. März 1887.

— **Zum Empfange** des 1. Bataillons und des Stabes des 4. Pomm. Inf. Rgts. Nr. 21 hatten sich heute Mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe der Herr Commandant, Oberst von Holleben, und der Platzmajor, Hauptmann Börner, der stellvertretende Commandeur des 61. Inf. Rgts. Oberstl. v. Hagen, eine große Anzahl von Officieren aller Truppen der Garnison und die Kapelle des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, des Pomm. Pionier Bat. Nr. 2. und des Fuß-Artillerie-Rgts. Nr. 11, außerdem Seitens der hiesigen städtischen Behörden, als deren Vertreter, die Herren, Bürgermeister Bender und die Stadträthe Prowe und Behrensdorff eingefunden. — Beim Einfahren des Zuges in den Perron wurde derselbe mit einem von allen drei Kapellen gleichzeitig gespielten Marsche empfangen, hierauf fand die Begrüßung der Officiere des neu angekommenen Truppentheils Seitens der Herren Officiere der hiesigen Garnison und demnächst durch die Vertreter der städtischen Behörden statt; Darauf wurde die Fahne unter Vorantritt der Kapelle und der Spielleute des 1 Bataillons des 21. Regiments von der 1. Compagnie desselben Regiments mit den üblichen Ehrenbezeugungen nach der Königlichen Commandantur abgebracht, während die 2—4 Comp. des Regiments unter Vorantritt der drei hiesigen Militärkapellen, welche abwechselnd die Musik stellten, nach den im Fort VII belegenen Kasernements des Bataillons abmarschierten.

— **Das Osterprogramm** des Kgl. Gymnasiums mit Realgymnasium zu Thorn läßt aus den von dem Herrn Dir. Dr. Hayduck erstatteten Schulnachrichten ersehen, daß die Anstalt am Anfange des Schuljahres und zwar das Gymnasium von 358 Schülern, das Realgymnasium incl. der Vorschule von 142 Schülern, und am 1. Februar d. J das Gymnasium von 343, die Realschule incl. der Vorschule von 150 Schülern besucht war, an welche der Unterricht, außer dem Direktor, durch 8 Oberlehrer, 9 ordentliche Lehrer, 3 wissenschaftliche Hilfslehrer, 2 Probekandidaten, 2 Vorschullehrer, 1 Zeichnen- und 1 Gesang-Lehrer und 2 Religionslehrer ertheilt wurde. — Mit warmen Worten gedenkt der Direktor am Schlusse der Anstaltschronik des am 1. Januar d. J. verstorbenen Gymnasiallehrers a. D. Dr. Rudolf Brohm, der fast 36 Jahre, von Michaelis 1828 bis Ostern 1864, dem Lehrer-Kollegium angehört hat. Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen nicht ungünstig, obwohl im Winterhalbjahre eine große Anzahl von Schülern der unteren Klassen an den Masern erkrankte. Durch den Tod hat die Anstalt zwei hoffnungsvolle Schüler verloren, den Gymnasial-Obersekundaner Heinrich Schmauch, der am 23. Oktober einem Herzleiden erlag, und den Quintaner Alfred Schwartz, der ein Opfer der Diphtheritis geworden ist. Die Abiturienten-Prüfungen wurden am 9. und 10. September vorigen Jahres und 16. und 17. März. d. J. unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulraths Dr. Kruse abgehalten. Demselben unterzogen sich bei der Michaelis-Prüfung 4 Schüler, bei der Oster-Prüfung 9 Schüler des Gymnasiums, resp. drei und ein Schüler des Realgymnasiums. Das Zeugniß für den Einjährigen-Militärdienst erhielten Ostern 1886 18 Schüler des Gymnasiums und 18 Schüler des Realgymnasiums, Michaelis 5 Schüler des Gymnasiums und einer des Realgymnasiums, von diesen sind 16 zu einem praktischen Berufe übergegangen. Am 27. August v. J. wurde der Turnunterricht im Auftrage des Herrn Ministers durch den Oberlehrer an der Königl. Zentral-Turnanstalt in Berlin, Dr. Eckler, inspiziert. Aus den Stiftungen an der Anstalt sind an eine Anzahl von Studirenden und Schüler zum Theil recht reichliche Stipendien, zum Theil Unterstützungen gewährt worden. Die öffentliche Prüfung der Anstalt und die Entlassung der Abiturienten findet am 1. April d. J. statt, zu derselben ladet im Namen des Lehrer-Kollegiums der Herr Direktor die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt ein. Der neue Kursus beginnt am 18. April.

— **In dem Programm** der Knaben-Mittel- und Elementarschule zu Thorn berichtet der Herr Rector Lindenblatt, daß die Mittelschule am Beginn des Schuljahres, am 29. April v. Jahres vom 578 Schülern, die Elementarschule von 463 Schülern, und am 15. März d. J. die Mittelschule von 545, die Elementarschule von 438 Schülern besucht gewesen ist, welche von 19 Lehrern unterrichtet wurden. Der Gesundheitszustand der Schüler ist in einigen unteren Klassen durch Erkrankungen an den Masern beeinträchtigt gewesen. Durch den Tod wurden der Mittelschule ein Schüler, der Elementarschule sechs Schüler entrissen. Im Laufe des Schuljahres sind durch Vakanzen und Erkrankungen und die dadurch bedingten Vertretungen in der regelmäßigen Ertheilung des Unterrichtes wiederholt mannigfache Schwierigkeiten hervorgerufen worden. Am 27. August wurde die Anstalt bezüglich des Turnunterrichts durch den Oberlehrer an der Central-Turnanstalt in Berlin, Herrn Eckler, inspizirt und Seitens des Königlichen Kreisschulinspectors fanden an beiden Anstalten vom 7—10 Februar d. Js. Revisionen statt. — Der Coppernikus-Verein überwies der Schule nicht nur einen Geldbetrag zur Beschaffung von Büchern, sondern auch geeignete Bücher, welche als Prämien an die Schüler vertheilt worden sind. Die Prüfung der Schule findet am 1. April d. J. statt und das neue Schuljahr beginnt für die Mittelschule am 18., für die Elementarschule am 14. April d. Jahres.

— **Konzert Brindis.** Bezüglich des demnächst hier stattfindenden Auftretens des kubanischen Negers, Violin-Virtuosen, Sennor José R. Brindis, entnehmen wir der Nr. 329 des „Dresdener Anzeigers" vom 25. November v. J. Folgendes: „Für das Extra-Konzert der Gewerbehaus-Kapelle war der Violinvirtuos Herr José R. Brindis aus Havanna gewonnen worden. Es hat sich dieser sehr schätzenswerthe Künstler bereits vor mehreren Jahren dem Dresdner Publikum im Kgl. Hoftheater, sowie in einem eigenen Konzert im Saale des Hotel de Saxe vorgestellt, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge. Ein solcher konnte ihm auch diesmal nicht fehlen, und ohne Zweifel würde das Interesse für sein Spiel auch dann kein geringeres sein, wenn der Künstler kein Neger wäre. Referent hörte von ihm in brillanter, äußerst lebhafter und feuriger Ausführung eine Fantasie über Themen aus Verdis Troubadour von Alard und Variationen von de Bériot. Beiden Stücken ließ er nach stürmischen Beifall und mehrmaligem Hervorruf Zugaben folgen. Deren erste war eine Paraphrase für Violine allein über ein englisches Volkslied von Herrn Brindis selbst, ein Stück, in dem außerordentliche technische Schwierigkeiten angehäuft sind. Da giebt es denn auch genugsam Gelegenheit zu blendenden Virtuosen-Kunststückchen, wie z. B. eine ganze Variation pizzicato mit der linken Hand auszuführen. Noch mehr überraschte das glockenreine, nie versagende Flageolet, mit dem Herr Brindis am Schluß des Stückes die vollständige englische Melodie spielte.

— **Theater.** Die Wiederholung des Osk. Blumenthal'schen Schauspiels: „Der schwarze Schleier" hat das günstige Urtheil, welches uns Inhalt und tadellose Wiedergabe des Stückes nach der ersten Aufführung desselben zur Pflicht machten, nach jeder Richtung hin bestätigt. Der Beifall der gestern recht ausgiebig gespendet wurde, galt nicht minder dem Autor, als den Darstellern des „schwarzen Schleiers". Umsomehr bedauern wir es, daß der Besuch des Theaters auch gestern noch weit hinter den berechtigten Erwartungen der Direktion zurückblieb, der die Beantwortung der Frage: was sie unserem Publikum noch bieten soll? recht schwer fallen mag. Und in der That darf man zweifeln, ob, wenn es der gegenwärtigen Direktion mit den derselben zur Disposition stehenden Kräften, reichen Mitteln, der Opferbereitwilligkeit und ihrem technischen Geschicke nicht gelingt, das Publikum dem Theater zuzuführen, eine andere Direktion wieder den Muth finden wird, den Versuch, hier das Theater zu übernehmen, zu wagen.

— **Zur Benutzung der Rettungsapparate auf Schiffen.** Bei Strandungen von Schiffen bleiben die Rettungsversuche mit den Mörser- und Raketenrettungsapparaten nicht selten nur deshalb erfolglos, weil die Schiffbrüchigen diese Apparate nicht richtig zu benutzen verstehen. Die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" hat daher eine allgemeine verständliche Anweisung zur Handhabung solcher Rettungsapparate zusammenstellen und auf Zinktafeln überdrucken lassen, welche dazu bestimmt sind, an Bord aller Schiffe an gut sichtbarer Stelle angebracht zu werden, und der Herr Handelsminister hat sich bereit erklärt, solche Zinktafeln unentgeltlich an alle preußischen Reeder und Schiffer abgeben zu lassen, welche sich zur Anheftung derselben auf ihren Schiffen in einer Empfangsbescheinigung verpflichten.

— **Hygienemuseum.** Der Herr Kultusminister hat in einer Zirkularverfügung die sämmtlichen Oberpräsidenten ersucht, die Bewohner ihrer Provinzen auf das in Berlin neu begründete Hygienemuseum aufmerksam zu machen und das allgemeine Interesse behufs Förderung der Zwecke desselben wachzurufen. Das Museum kann seinen Anforderungen in vollem Umfange nur gerecht werden, wenn seine Bestrebungen in der Bevölkerung, insbesondere bei den kommunalen Körperschaften, bei den Fabrik-, Berg- und Hüttenbesitzern ein freundliches Entgegenkommen finden und dem Museum geeignete Modelle, Pläne und Zeichnungen in thunlichster Vollständigkeit überwiesen werden.

— **Theologenprüfung.** Das Consistorium für Westpreußen in Danzig macht bekannt, daß diejenigen Theologie Studierenden, welche sich dem Examen pro licentia concionandi im nächsten Termine unterziehen wollen, ihre Meldung bis spätestens 14. Mai cr. einzureichen haben.

— **Seminarkursus.** In der Provinz Westpreußen findet der sechswöchentliche Seminarkursus für Candidaten des evangelischen Predigtamtes statt: in Pr. Friedland vom 18 April ab; in Marienburg vom 15. October ab; in Löbau bei der Meldung für jeden einzelnen Fall.

? **Gewerbliches.** In der Maschinenfabrik von E. Drewitz hier ist jetzt ein Dampfboot fertig gestellt, das allen Anforderungen, welche man an ein solches Fahrzeug zu stellen berechtigt ist, entspricht. Das Boot ist durchweg aus gewalzten Eisenplatten gebaut, führt eine Dampfmaschine von 8 Pferdekraft, und ist für die Aufnahme von 18—20 Personen berechnet. Die Bewegung geschieht mittels einer dreiflügeligen Schraube, welche ungefähr 800 Umdrehungen in der Minute macht. Das Boot hat eine sehr gefällige Form, fährt sehr schnell, geht sehr leicht und steuert sehr gut. Dasselbe ist für fremde Rechnung erbaut und hat heute Vormittag Probefahrten auf dem Grützmühlenteiche gemacht, dessen circa 4 Zoll dickes Eis der Dampfer mit Leichtigkeit durchbrach. — Der Fabrik ist von der Königlichen Wasserbau-Verwaltung der Auftrag geworden, das der Verwaltung gehörige eiserne Segelboot mit einer Dampfmaschine zu versehen und zu einem Schraubendampfer umzuarbeiten. Wenn sich Aufträge für den Neubau größerer Dampfboote finden, so ist die Fabrik bei ihren jetzigen großartigen und vielseitigen Einrichtungen im Stande, auch diese Aufträge auszuführen.

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.** 1. Juni, Rhein (Kreis Lötzen), königliche Strafanstalt, Ordonnanzaufseher, 900 bis 1200 Mk. und freie Wohnung oder 90 Mark Miethsentschädigung. Sofort, Buchholz (Westpreußen), Postagentur, Landbriefträger 480 Mk. und 60 Mark Wohnungsgeld, Meldung bei der Oberpostdirektion in Bromberg. 1. April, Czarnikau, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 600 Mark und 120 Mark Wohnungsgeld, Bewerbungen an den Magistrat in Czarnikau. 1. Juli, Grimmen, Postamt, Briefträger, 800 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeld, Bewerbungen an die Oberpostdirektion Stettin. 1. April, Konitz (Westpreußen), Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt, 4 Aufseher, je 750 bis 1000 Mark, 150 Mark Miethsentschädigung und freie ärztliche Behandlung, Meldungen an den Direktor der Anstalt zu Konitz. 1. April, Nakel, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. und 108 Mk. Wohnungsgeld, Meldung bei der Oberpostdirektion in Bromberg. 1. April, Schwirsen, Postamt, Postverwalter, 1100 Mk. und Dienstwohnung, Bewerbungen an die Oberpostdirektion Stettin. 1. Juli, Stralsund, Postamt, Briefträger, 800 Mark und 144 Mk. Wohnungsgeld, Bewerbungen an die Oberpostdirektion Stettin. 1. Juli, Stettin, Postamt, Briefträger, 800 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeld, Bewerbungen an die Oberpostdirektion Stettin. Sofort, Thorn, Magistrat, Polizeisergeant, 1000 bis 1300 Mk., außerdem 100 Mk. Kleidergelder. Sofort, Owinsk, (Provinz Posen), Provinzial-Irrenanstalt, Pförtner, 400 Mk., freie Wohnung, Beköstigung, Wäsche und Beheizung, Bewerbungen bei der provinzialständischen Verwaltungskommission in Posen, Ständehaus.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 4,23 Meter. Angelangt ist von Danzig der Dampfer „Anna" mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau, 2 davon waren für Bromberg bestimmt. Abgegangen Dampfer „Neptun" nach Danzig. „Anna" ladet heute Maschinen und Spiritus für Danzig und verläßt morgen wieder Thorn. An der Weichsel herrscht jetzt ein reges Leben, da schon eine Anzahl mit Getreide beladener Kähne aus Polen hier eingetroffen sind.

— **Unglücksfall** Gestern Nachmittag bewegte sich ein Leichenzug mit großem Gefolge von dem städtischen Krankenhause aus durch die Neustadt. Es war die Leiche eines Arbeiters aus der Drewitz'schen Fabrik, welche zur Ruhe bestattet wurde. Der Arbeiter war vor drei Tagen bei dem Transport eines in der Fabrik erbauten eisernen Prahmes zur Weichsel, in der Nähe des Pilzes, von dem Prahm zerquetscht worden. Das Unglück ereignete sich so schnell, daß demselben nicht hat vorgebeugt werden können. Der Sachverhalt soll der folgende sein. Der Prahm war auf zwei Rollwagen geladen, und an der Deichsel des zweiten Wagens befand sich eine Kette, welche zum Lenken des zweiten Wagens diente. An beiden Seiten gingen je 3 Arbeiter, darunter auch der Verunglückte, welche die Enden der Kette hielten. In der Nähe des Pilzes stand ein beladener Kohlenwagen, und als der Hintertheil des Prahmes an dem Hinterrade vorbeipassirte, schlug die Seite des Prahmes nach dem Wagen hin um, 2 Arbeiter bückten sich unter den Prahm, der Verunglückte blieb aufrecht stehn, und wurde durch den Prahm gegen den Wagen gedrückt und total zerquetscht. Der Verunglückte Arbeiter hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind, für welche durch die Unfallkasse gesorgt wird. Die Fabrik ließ den Verstorbenen aus ihrer Sterbekasse begraben. Ein Musikkorps voran, waren die Meister mit den Arbeitern und der Fabrikfahne zum Gefolge erschienen.

– **Eine Nachtwächterstelle** ist bei der hiesigen Stadtkommune vakannt. Geeignete Bewerber können sich sofort im Polizei-Kommissariate melden.

— **Diebstahl.** Ein Arbeiter stahl einer Waschfrau, die bei der Wäsche beschäftigt war, aus dem Waschfaß ein nasses Hemd. Der Dieb ist ermittelt und zur Strafe gezogen worden.

— **Gefunden** wurden im Laden des Fleischermeisters Scheda ein weißschaaliges gutes Taschenmesser. Der Verlierer kann dasselbe im Polizei-Secretariate recognosciren.

— **Verhaftet** sind 8 Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **(Ein freiwilliger Hungerer.) Vor zwei Wochen verurtheilte das Landgericht in Köln einen Verbrecher zu 14 Jahren Zuchthaus. Derselbe hat nun seit jenem Tage jede Speise zurückgewiesen und nur dann und wann einen Schluck Wasser zu sich genommen. Er sollte nun dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden, war aber nicht mehr im Stande, aus seiner Zelle bis zu dem am Gefängnißthore stehenden Gefangenenwagen zu gehen, und mußte daher in denselben getragen werden. Nach einer Fahrt von fünf Minuten befand sich der freiwillige Hungerer aber in einem derartigen Zustande, daß das Verhör nicht stattfinden konnte und die Rückfahrt sofort erfolgen mußte.**

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

30. März cr.

Kapitän Andr. Gesikowski 197 Faß 57 750 Klgr. Melasse und 120 Säcke 10000 Klgr. Kartoffelmehl. Durch Andr. Streletzki 35000 Kgr. Feldsteine. Durch Josef Osinski 25000 Kgr. Feldsteine.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 31. März 1887.

Wetter: trübe.
Weizen: unverändert 129pfd. hell 146 Mk. 130pfd hell 147 Mk. 132pfd. fein 148/9 Mk.
Roggen: unverändert 122pfd 108 Mk 124/5pfd 110 Mk
Gerste: Futterw. 90—93 Mk.
Erbsen: Mittel- und Futterwaare 103—112 Mk
Hafer: flau 8r—105 Mk
Wicken: 92—100 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 30. März.

Getreidebörse. — Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 140—157 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 145 Mk.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. inländ. 106 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lierferbar inländischer 107 Mk. unterpoln. 88 Mk., transit 86 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 35,50 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 30. März.

Weizen unverändert, russischer niedriger loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 130pfd. 160 Mk. bez., roter 133pfd. 157, 134—35pfd. 158,75 Mk. bez., russischer 105pfd. 95,50 111pfd. 98,75 Mk. bez.

Roggen behauptet, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 124pfd. 110, 125pfd. 111,25, 126pfd. 112,50 129pfd. 115 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 37,75 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. März.

Fonds: festlich.	31./3.87.	30./3.87
Russische Banknoten	179—20	179—90
Warschau 8 Tage	179—10	179—65
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt.	98—60
Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—70	55—90
Polnische Liquidationsbriefe	52—30	52—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—60	96—70
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—70
Oesterreichische Banknoten	159—45	159—60
Weizen gelber: April-Mai	165—75	166—25
Mai-Juni	166	166—50
Loco in New-York	92	91½
Roggen loco	122	123
April-Mai	121—70	123
Mai-Juni	122—50	123—50
Juni-Juli	123—25	124—25
Rüböl: April-Mai	43—60	43—80
Mai-Juni	43—90	44—20
Spiritus: loco	38—90	38—40
April-Mai	39—10	38—60
Juni-Juli	40—10	39—60
Juli-August	40—80	40—30

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 31. März. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
30.	2hp	755,7	+ 4,2	N 4	10	
	9h p	757,3	+ 1,3	NW 6	10	
31.	7ha	758,2	+ 0,9	N 6	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 31. März 4,23 Meter.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 9 Uhr 22 Min. Vorm.

London, 31. März, 12 Uhr 25 Min Nach einer Meldung des Bureau Reuter ist in Gatschina gestern auf den Czaren ein neues Attentat verübt, der Czar ist nicht verwundet, nähere Details fehlen.

Eingegangen 1 Uhr 30 Min. Nachm.

Warschau, 30. März. Wasserstand 3,47 Meter. Das Wasser fällt.

Heute morgen 8 Uhr verschied nach mehrtägigem Leiden in Folge eines Schlaganfalls unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete Frau Kreis-Gerichts-Direktor

von Borries.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten an.

Magdeburg, 30. März 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band VIII Blatt 187 auf den Namen des Eigenthümers **Ferdinand Klinger**, welcher mit **Wilhelmine** geb **Will** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Mocker belegene Grundstück

am 26. Mai 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7,4490 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuert veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden

Thorn, den 24. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Leibitsch** Band I Blatt 8 auf den Namen des Rentiers **Rudolph Pfundt**, welcher mit **Sophie** geb. **Bona** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Leibitsch belegene Grundstück

am 2. Juni 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 101 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 180,1948 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden

Thorn, den 24. März 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Renczkau** Band IV Blatt 6 auf den Namen des Eigenthümers **Franz Rozanski** in Renczkau und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Marianna** geb. **Kowalkowska** verwittwet gewesenen **Wisniewski**, eingetragene, zu Renczkau belegene Grundstück

am 6. Juni 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,90 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,5410 Hektar zur Grundsteuer, mit 78 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 24. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, 4. April cr. Vormittags 9 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne 1 ausrangirtes **Dienstpferd** öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 28. März 1887.

Ulanen-Regiment Nr. 4.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band IX Blatt 31 B auf den Namen der **Emma Sobolewska** geb. **Bähr**, welche mit **Franz Telke** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Mocker belegene Grundstück am

13. Juni 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 120 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 24. März 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Siemon** Band IV Blatt 4 auf den Namen des Eigenthümers **Joseph Krzhwdzinski** in Gütergemeinschaft mit **Rosalie** geb. **Balicka** eingetragene zu Siemon belegene Grundstück

am 16. Juni 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,6840 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 24. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Zum Neubau eines Empfangs- und Wirthschaftsgebäudes auf Bahnhof Thorn Stadt sollen nachstehende Lieferungen und Arbeiten vergeben werden.

a, am Mittwoch, 13. April cr.

Vormittags 11 Uhr.

1. die Lieferung von 410 cbm. Sprengsteinen.
2. die Lieferung von 220 Tausend Hintermauerungs- und 8 Tausend Hartbrand Ziegelsteinen.
3. die Lieferung von 53 Tausend ganzen und 33 Tausend halben rothen Verblend Ziegelsteinen.

b, am Sonnabend, 23. April c.

Vormittags 10½ Uhr.

4. die Ausführung der Erd-Maurer-Asphalt- und Steinmetz-Arbeiten mit theilweiser Material-Lieferung.
5. die Ausführung der Zimmer-, Staaker-, Schmiede- und Eisenarbeiten einschl. Lieferung der Materialien-Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, für jeden Termin besonders an uns einzusenden.

Zuschlagsschrift 14 Tage nach dem betreffenden Termin.

Zeichnungen und Massenberechnungen liegen in unserem Bureau Gerechtestraße 116 zur Einsicht aus.

Preislisten und Bedingungen können hier eingesehen werden, auch gegen eine Gebühr von 0,50 Mk. für 1, von 0,50 Mk. für 2 und 3 zusammen, von 1,00 Mk. zusammen, für 4 und von 0,75 Mk. für 5 von uns bezogen werden.

Thorn, den 30. März 1887

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Im Verlage von **Friedrich Lukhardt** in Berlin S. W. erschien soeben:

Brief

der Königin Luise von Preußen

Gesammelt von

Adolf Martin

Mit einem Portrait der Königin.

Bekanntmachung.

Das am 6. August 1881 zu Wiesbaden verstorbene Fräulein **Florentine Krüger** hat der Stadt Thorn ein Kapital von 74646,33 Mark hinterlassen, aus dessen Zinsen drei Stipendien an arme Studirende der Medizin, der Theologie oder der Philologie von uns vergeben werden sollen.

Die Vergebung wird zum ersten Mal im October 1887 erfolgen und es kommen hierbei die seit dem 6. Februar 1887 aufkommenden Zinsen zur Vertheilung.

Zum Bezuge sind in erster Linie die Mitglieder der Familie der Stifterin berechtigt; sodann **bedürftige** und **talentvolle** Jünglinge ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses und Geburtsorts, welche die Abgangsprüfung auf einer der höheren Schulen zu Thorn abgelegt haben; endlich, wenn Bewerber dieser Kategorie nicht, oder nicht genügend vorhanden sind, auch solche Jünglinge, bei denen die letztgenannte Voraussetzung nicht zutrifft.

Dies wird, — in Berichtigung anderweiter öffentlicher Nachrichten hiermit mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Bewerbungen um das Legat bei uns bis **zum 1. October cr.** anzubringen sind.

Thorn, den 25. März 1887.

Der Magistrat.

Den bisher von Frl. **Günther** geleiteten **Kindergarten** habe ich in Gemeinschaft mit meiner Tochter übernommen und bitte die geehrten Eltern unser Unternehmen durch ihr Vertrauen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Clara Rothe. Alice Rothe.

Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen von Kindern werden entgegengenommen im Kindergarten i. d. städtischen Höh. Töchterschule und Bromberger-Vorstadt, 2. Haus der Fr. Majewski am Bot. Gart. **Clara Rothe.**

Junge Damen werden zu Kindergärtnerinnen praktisch und theoretisch ausgebildet. Halbjähriger Cursus. Anmeldungen im Kindergarten der Bromberger-Vorstadt

Clara Rothe,

Vorsteh. d. Fröbelsch. Kindergartens.

Städtisches

Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschule.

Beginn des Sommersemesters

Montag, 18. April cr.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Unterzeichnete am

Donnerstag, 14. April cr.

und

Montag, 18. April cr.

von 9—12 Uhr Vormittags

im Conferenzsaal der Anstalt, bereit. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Thorn, den 31. März 1887.

Der Director.

Dr. Cunerth.

Auf Wunsch mehrerer Eltern beabsichtige ich, zu Ostern in der

Bromberger = Vorstadt

eine

Parallelklasse

zu der untersten Stufe meiner höheren Töchterschule einzurichten, wenn sich eine genügende Anzahl von Kindern findet. Die Anmeldung dazu von Mädchen und kleine Knaben nehme ich bis zum 6. April entgegen.

M. Ehrlich,

Schulvorsteherin.

Heiligegeiststr. 176.

Geldgewinne

Oppenheimer Dombau-Lott. Ziehg. 5., 6., April

Hauptgewinne: 12,000, 5000, 3000 Mk., 1500 Gew **43,000** Mk.

Loose ganze 2 Mk. 11 Loose 20 Mk. halbe 1 „ 11 „ 10 Mk.

Liste und Rückporto 30 Pfg.

Preuss. Lotterie Ziehung 4. u. 5. April

½ ¼ ⅛ u. 1/16 Anth.

22 11 5½ u. 3 Mark

A. Eulenberg, Hauptcollecteur, Elberfeld.

durch mich.

Auszahlung Taller — sofort nach Ziehung

Zum bevorstehenden **Osterfeste** werden **alte Spiegel** und **Bilderrahmen** aufs sauberste neu vergoldet und holzartig lackirt, ebenso **alte Gypsfiguren** sauber gestrichen u. broncirt.

S. Goldbaum, Kl. Gerberstr. 21.

Die Bestände des

Siegmund Hausdorf'schen

Konkurs-Waaren-Lagers

werden nur noch bis

zum 10. April cr.

zu ausnehmend billigen Preisen verkauft. Speciel wird auf einen Posten

Leinwand, Tischzeuge, Handtücher und Hemdentuch

aufmerksam gemacht.

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten, dauerhaften

Herrn-, Damen- und Kinder-Stiefeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herrnstiefeln früh. 12—15 Mark, jetzt **10—12** Mark. Bestellungen werden schnell u. gutsitzend nach Maaß angefertigt.

Reparaturen sauber und schnell.

Adolph Wunsch,

Elisabethstr. 263.

R. Heyer,

pract. Arzt.

Heiligegeiststr. 176, I.

Sprechstunden:

Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 Uhr.

Pensionärinnen

finden bei mir Aufnahme.

M. Ehrlich.

Schulvorsteherin.

Heiligegeiststr. 176.

Häcksel, kurz geschnitten, von bestem Roggenstroh, pr. Ctr. Mk. 2,50 franko Haus. Bestellungen im Laden v. **Heinrich Netz.**

Ein Haus in Thorn, beste Lage, Breitestr., ist sof. zu verkaufen. Gefl. Off. sub K. N. 971 an Rudolf Mosse, Berlin C. Königstr. 55 erb.

Guten gesunden

Futterhafer

pro Centner Mk. 5,50 offerirt

Paul Engler.

Eine

Wäscheausbesserin

wird gesucht.

Hôtel „Drei Kronen“.

Knechte und **Mädchen** finden von sofort Stellung durch

J. Makowski,

Vermittlungs-Comtoir.

Knaben die in die Lehre eintreten wollen weist Lehrmeister nach

J. Makowski,

Vermittlungs-Comtoir.

Tüchtige

Maurergesellen

können sich melden bei

Chr. Sand,

Maurermeister.

Wir suchen für unser Speditionsgeschäft einen

Lehrling

Gebrüder Lipmann

Gut gebrannte

Ziegel

verkauft

Chr. Sand.

Näheres im Comptoir, Neustadt 71.

1 große herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmern u. sämmtl. Zub. sowie Pferdestall u. Wagenremise ist in meinem neuen Hause vom 1. Ap. cr. z. v.

A. Majewski, Bromb.-Vorst.

Kl. Wohnungen von sof. zu verm. Ww. E. Majewski, Br.-Vorst.

Wohnungen zu verm. Gerechtestr. 106.

1 herrsch. Wohnung, 3 Tr. Gerechtestr. 128 zu verm. 1 Treppe zu erfragen.

Zum 1. April eine Wohnung für 360 Mk. zu v. Culmerstr. 309/10. **Fr. Winkler.**

1 Mittelwohnung zum 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 225.

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei

J. Dinter,

Schülerstr. 414.

1 gut möbl. Zimmer Seglerstr. 104, II.

!! Telegramm !!

(Musical: Novität.)

Im Saale des Hôtels Sanssouci

Sonnabend, den 2. und Sonntag. 3. April cr.

2 grosse Concerte

von dem berühmten Neger-Violin-Virtuosen

Sr. José R. Brindis

unter gütiger Mitwirkung des Organist-Pianisten Herrn **J. Korb.**

Entree: Sitzplatz 2 M. Stehplatz 1 M.

Die Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** hat den Verkauf der Billetts freundlich übernommen, und Abends sind Billetts an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zum Passahfeste.

Ungar-Weine empfiehlt billigst **Nathan's Hotel.**

Neue Sendung **Pommerscher Cervelatwurst,** empfing u. empfiehlt **E. Szyminski.**

Apfelwein in vorzügl. Qualität empfiehlt **E. Szyminski.**

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstdt. Markt Nr. 161 II.

Ein schön möbl. Zimmer mit Kab. u. Burscheng. Altst.-Str. 234 z. v.

Ein großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten bisher von Herren **Gebr. Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Butterst. 92/93.

Butterstraße 92|93

ist die II. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Laden

nebst Wohn. zu jed. Geschäft sich eign. z. 1. Ap. z. verm. Junkerstr. 251 part.

Ein gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Culmer-Vorstadt 55

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 400 Mk. z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

1 Stube nebst Küche u. Kammer III n. vorn z. verm. **Albert Schulz.**

1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Araberstr. Nr. 120, 3 Tr.

Der Hofnarr

Potpourri's, Fensa-Walzer, sonstige Tanze und Lieder daraus sind vorräthig bei

Walter Lambeck,

Buch- und Musikalien-Handlung.

Stadttheater in Thorn.

(Direction **E. Hannemann.**)

Freitag, 1. April cr.

„Der Hofnarr.“

Operette in 3 Akten von Adolf Müller.

Decaden sind im Theaterbüreau und in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Kirchliche Nachricht.

Evangel. lutherische Kirche:

Freitag, den 1. April 1887.

Abends 6 Uhr.

Passionspredigt.

Herr Pastor Rehm.

Avis.

Der heutigen Nr unserer Zeitung liegt ein Prospect bei, betitelt:

„An die große Zahl jener Menschen, denen ihr Dasein durch krankhafte Nervenzustände verbittert wird“,

auf den wir unsere geehrten Leser aufmerksam zu machen uns erlauben.

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.